

handschrift Cod. Cas. 518, dem sogenannten „Registrum S. Placidi“²⁷. Daß seine literarische Produktion zum großen Teil aus Fälschungen besteht, ist wohlbekannt. Er verstand es meisterhaft, aus oft unter dem Namen anderer von ihm erfundenen Dokumenten und literarischen Werken, die sich gegenseitig stützen, ganze Systeme komplizierter Fälschungen zu fabrizieren, von denen die meisten in maiorem gloriam Montis Casini geschaffen sind.

Unter ihnen sind die von Caspar scharfsinnig analysierten Placidus-Fälschungen, in deren Mittelpunkt der Benediktsschüler Placidus steht, besonders instruktiv. Da finden sich eine Biographie in Petrus' eigenem Namen, und zwei andere, angeblich von Gordian, dem Vater Papst Gregors des Großen, und von einem von Petrus Diaconus erfundenen Nachkommen des Placidus, namens Stephanus Aniciensis; Briefe und sogar eine Chronik halten den „kunstvollen Bau“ zusammen, dem man seine Bewunderung nicht versagen kann²⁸. Petrus Diaconus hat sein Vorbild, die Maurus-Fälschungen des Odo von Glanfeuil, mit großem Geschick benutzt.

Odos Maurus-Fälschungen spielen eine entscheidende Rolle in Petrus' über alles Erwarten erfolgreichem Versuch, die Abhängigkeit des angeblich von Benedikts Lieblingsschüler Maurus gegründeten Klosters Saint-Maur-sur-Loire (Glanfeuil) von Montecassino zu erweisen. Hier hat Petrus einen von Odos Fälschungen ausgehenden hagiographischen Roman geschaffen, ihn durch gefälschte Urkunden bereichert und schließlich, um dem phantastischen Gebäude ein historisches Fundament zu geben, Odos zweites Werk, die *Translatio S. Mauri*, drastisch interpoliert. Petrus Diaconus hatte die außerordentliche Genugtuung, bei den ersten päpstlichen Bestätigungen der von ihm erfundenen Rechtsansprüche Montecassinos auf Glanfeuil in den Jahren 1133 und 1153 zugegen zu sein, in dem letztgenannten Privileg sogar als Datar: ... *per manus fratris Petri archibibliothecarii sancti Casinensis cenobii*. In den päpstlichen Urkunden für Montecassino hat dieses Abhängigkeitsverhältnis den Tod seines Schöpfers 150 Jahre überlebt²⁹.

²⁷) Siehe Caspar, Petrus Diaconus S. 19f. und über das Register S. 284. Doch ist Caspars Annahme (S. 20), daß das Registrum S. Placidi wie auch das Registrum Petri Diaconi, beide in beneventanischer Schrift geschrieben, von Petrus Diaconus' eigener Hand seien, unbedingt abzulehnen. Siehe Meyvaert (oben Anm. 24a) S. 130–133. Zu Cod. Cas. 518 vgl. auch D.M. Inguañez, *Catalogus* (wie Anm. 20) 3, 2 (1941) S. 170–172.

²⁸) Caspar, Petrus Diaconus S. 47–72. Das Zitat auf S. 70.

²⁹) Herbert Bloch, *The Schism of Anacletus II and the Glanfeuil Forgeries of Pe-*